

Persönlich.

Pirmin Bischof bringt's für den Kanton Solothurn



Bei der Frage, wer den Kanton Solothurn auf Bundesebene vertreten soll, steht aus Sicht des Regierungsrats die Verlässlichkeit gegenüber unserem Kanton im Vordergrund.

Gerade dem Ständerat kommt die grosse Verantwortung zu, im Sinne des Kantons zu debattieren und zu entscheiden. Pirmin Bischof hat in den vier Jahren als Nationalrat bewiesen, dass er dank seiner Sachkompetenz, dank seines politischen Instinkts, dank seiner Debattierfähigkeit die Voraussetzungen mitbringt, die Interes-

sen seines Kantons zielgerichtet und gewinnbringend in die Entscheidungsprozesse auf Bundesebene einfließen zu lassen.

Pirmin Bischofs politische Haltung entspricht der Geisteshaltung der CVP: Lösungsorientiert, Verantwortung gegenüber dem Individuum, Verantwortung gegenüber dem Gemeinwesen, Achtung vor der Natur – das sind Grundsätze, welche die Politik unserer Partei prägen, das sind Grundsätze, die unser Land in einer Zukunft voller Herausforderungen auf breiter Front

braucht. Es braucht klar denkende und bewusst handelnde Vertreter, die wieder Vertrauen in die Arbeit unserer «classe politique» bringen.

Wählen wir am 4. Dezember Pirmin Bischof in den Ständerat, die Bevölkerung des Kantons Solothurn und der ganzen Schweiz werden es dem Stimmvolk zu verdanken wissen.

Klaus Fischer, Regierungsrat,
Walter Straumann, Regierungsrat

Es gibt nur ein Wort: TUN



Liebe Leserin, lieber Leser

Am Wahlsonntag vom 24. Oktober durften wir wiederum das grosse Vertrauen unserer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zugunsten unserer Partei entgegennehmen. Der Erhalt unserer beiden Sitze im Nationalrat freut uns sehr, und wir erachten diesen Erfolg als Verpflichtung für die nächsten vier Jahre. Es soll dabei nicht unerwähnt bleiben, dass wir den Erhalt des zweiten Sitzes klar der Listenverbindung mit unseren

Fraktionspartnern aus der EVP und der glp zu verdanken haben.

Bei den Ständeratswahlen ist der Erfolg aber ebenso klar unserem Kandidaten, nämlich Pirmin Bischof, zuzuschreiben. In einzelnen Statements konnte man lesen, dass Pirmin Bischof halt eine gewaltige Wahlkampfmaschinerie in Gang gesetzt habe. Sicher ist die Präsenz in einem Wahlkampf wichtig. Viel wichtiger ist aber, was Pirmin Bischof in den letzten Jahren, namentlich in den letzten vier Jahren im Nationalrat, geleistet hat. Mit dem Slogan im Wahlkampf vor vier Jahren «dä bringt's» hat er es auf den Punkt gebracht. Heute kann man es nachprüfen. Er hat es wirklich gebracht. Unsere Partei kann stolz sein, über eine solche Persönlichkeit zu verfügen. Wissen alleine nützt ja nichts, man muss sein Wissen auch einzusetzen wissen und das kann Pirmin Bischof wie kein Zweiter.

Trotz dem grossen Vorsprung auf den Nächstplatzierten dürfen wir uns aber nicht in Sicherheit wiegen. Wahlen sind immer unberechenbar und es wäre fatal, sich nun zurückzulehnen und zu meinen, die anderen erledigen diese Arbeit dann schon. Für alle gilt nun, sich am Wahlkampf zu beteiligen, und zwar aktiv. Fordern Sie die vermutlichen Wahlabstinenten auf und machen Sie ihnen klar, dass es eben nicht egal ist, wer im Ständerat des Kantons Solothurn vertreten ist.

Nur jemand, der das Wahlvolk ernst nimmt und auch gewillt ist, seinen Standpunkt anzupassen, bringt uns in Zukunft weiter. Damit wir das erreichen, müssen wir jetzt etwas tun für unseren Ständeratskandidaten, denn nach den Wahlen ist es definitiv zu spät.

Ich vertraue auf Sie!
Herzlichst, Ihre Annelies Peduzzi

Ständeratswahlen: Jetzt nochmals alle an die Urne für Pirmin Bischof!

Der erste Wahlgang brachte ein klares Verdikt: zwei Kandidaten mit grossem Vorsprung auf alle anderen. Die Wählerinnen und Wähler sprachen eine unmissverständliche Sprache: Roberto Zanetti (SP) und unser Pirmin Bischof sollen in den Ständerat. Leider fehlten Pirmin Bischof einige wenige Stimmen für das Absolute Mehr, sodass nur Zanetti im ersten Wahlgang gewählt wurde.

Für die CVP ist das eine enorm heikle Ausgangslage, denn momentan hört man nichts als «Der Mist ist gekarrt» oder «Da ist alles schon gelaufen». Dem ist aber nicht so! Warum wohl tritt die FDP zum zweiten Wahlgang an, wenn es

schon gelaufen ist? Weil auch die FDP die Situation richtig einschätzt: Alle, welche Kurt Fluri im Ständerat wollen, werden vor den Urnen Schlange stehen – und wir müssen allen klar machen, dass man noch einmal «Pirmin Bischof» auf den Wahlzettel schreiben muss.

Wir sind noch einmal – vielleicht sogar noch stärker als bei der ersten Runde – gefordert, alle Stimmberechtigten zu mobilisieren. Dass die Kandidatur von Pirmin Bischof bei den Solothurnerinnen und Solothurnern ankommt, dass man sieht, wie der Kanton Solothurn von einem Ständerat Bischof profitieren würden: Das alles ist im ersten Wahlgang klar herausgekommen. Jetzt

müssen wir aber allen noch einmal klar machen, dass das alles nichts nützt, wenn wir bis zum 4. Dezember nicht noch einmal an die Urnen gehen und «Pirmin Bischof» einlegen!

Wir sind alle gefordert: Familie, Freunde, Bekannte, Nachbarn und wer einem sonst per Zufall über den Weg läuft, auffordern, noch einmal wählen zu gehen. Als ich dies einer Kollegin zeigte, meinte sie: «Ich wäre tatsächlich nicht mehr wählen gegangen.» Also: Es liegt an uns! Holen wir die nötigen Stimmen und wählen Pirmin Bischof am 4. Dezember in den Ständerat!

Michael Ochsenbein

Co-Wahlkampfleiter CVP Kanton Solothurn



Euch allen ein dickes Merci!

Liebe CVP-Familie

Es war umwerfend, das Resultat, das ich als CVP-Ständeratskandidat am 23. Oktober entgegennehmen durfte: 41 529 Stimmen, über 12 000 Stimmen Vorsprung auf den FDP-Kandidaten und nur 3300 Stimmen Rückstand auf den bisherigen SP-Ständerat. Was mich am meisten freute: Die Stimmen kamen aus allen Kantonsteilen. In allen Bezirken (Ausnahme Bucheggberg) lag ich vor FDP-Kandidat Kurt Fluri. Ohne eine geschlossene CVP-Familie wäre das nie möglich gewesen. Dafür jeder und jedem Einzelnen von Euch ein herzliches «Merci vüu mou!»

Am 4. Dezember ist nun der Final. Unser Motto bleibt: «Dä bringt's!». Ich will keinen Sitz, um darauf zu sitzen, sondern um für die Solothurnerinnen und Solothurner Lösungen zu erdenken und durchzusetzen. Wie ich es in den letzten vier Jahren im Nationalrat gemacht habe. Dass ich die Einführung der Spareinlagensicherung für 100 000 Franken pro Person und Bank habe durchsetzen und die Abschaffung der unsäglichen steuerlichen «Heiratsstrafe» habe aufgleisen können, freut mich. Als einer von 46 (statt von 200) im Ständerat, wo die echte Debatte noch zählt, könnte ich dies noch besser.

Ich würde mich riesig freuen, wenn Ihr mir wieder so engagiert Eure Unterstützung geben könnt. Wir wissen: Der zweite Wahlgang beginnt bei Null, ohne den geringsten «Stimmenkredit». Der Kampf um den Ständeratsitz wird hart, das Resultat sicher knapper als im ersten Wahlgang. Aber mit Eurem und meinem Kampfgeist können wir es schaffen! Überzeugt wieder Eure Freunde, Nachbarn, Verwandten, Vereinskollegen/-innen und Arbeitskollegen/-innen.

Ich wäre natürlich riesig stolz, wenn ich für die CVP in die Fussstapfen von Rosemarie Simmen treten dürfte, die vor 24 Jahren erstmals einen CVP-Ständeratsitz erobert hat.

Mit herzlichem Dank und kämpferischem Gruss!
Pirmin Bischof

Dank hervorragenden Beziehungen zu den Medien wird Pirmin Bischof als Ständerat die Anliegen des Kantons Solothurn in der Öffentlichkeit bestens vertreten.

Nationalratswahlen: Ziel erreicht, zwei Sitze gehalten!

□ Es hat alles – wirklich alles! – gebraucht, um unsere zwei Sitze halten zu können: Die Listenverbindungen mit der glp und der EVP, die junge CVP- und die «CVP 60+»-Liste sowie weitere strategische Überlegungen, um in diesem extrem knappen Rennen um den zweiten Sitz vorne zu bleiben – das ist geschafft!

Die Mitte wird breiter und zahlreicher: Waren es vor vier Jahren die CVP und die FdP, die sich die Stimmen in der Mitte aufteilten, kamen mit der glp und der BDP gleich zwei ernsthafte Parteien dazu. Insofern ist es logisch, dass die CVP Wähleranteile einbüsste. Die beiden neuen Parteien holten aber auch von den Polparteien Stimmen, sodass die Mitte als Ganzes gestärkt aus den Wahlen geht. Für die CVP selber also ein Wermutstropfen, für die Mitte und darum für die ganze Schweiz ein gutes Zeichen.

Der «Pirmin-Effekt»

Vor den Wahlen stellte man einhellig folgende Prognose: Holen wir nur einen Sitz, dann wird Pirmin Bischof bestätigt – ein Sitz an die Liste 13. Holen wir einen zweiten Sitz, dann holen wahrscheinlich beide Listen je einen, das heisst, die

Kandidierenden auf der Liste 14 sind im Vorteil zu den Kolleginnen und Kollegen der Liste 13. Auf der Liste 13 müsste man nämlich darauf hoffen, dass Pirmin Bischof in den Ständerat «weggewählt» wird, um ebenfalls ein Mandat zu erlangen. Insgesamt war es also eher ein Vorteil, auf der Liste 14 zu sein.

Doch dann kam der «Pirmin-Effekt» auf der Liste 13! Pirmin Bischof alleine erhielt über 23 000 Stimmen und wurde mit grossem Abstand «Panaschier-König»! Das heisst, dass Pirmin Bischof durch alle Parteien Stimmen erhielt. Ganz offensichtlich wurde erkannt, dass er sehr gute Arbeit geleistet hatte in den letzten vier Jahren!

Das führte dazu, dass die Liste 14 im Vergleich zur Liste 13 deutlich schwächer abscheidet und Liste 13 sogar zwei Mandate erreichte. Dieser «Pirmin-Effekt» ist so stark, dass er – wäre Pirmin auf der anderen Liste – die Liste 14 zwei Mandate gemacht hätte und die Liste 13 keines!

Das zeigt deutlich, dass wir keine Zwei-Klassen-Listen hatten, sondern tatsächlich zwei gleichwertige, ausgewogene Listen – abgesehen vom «Pirmin-Effekt».



Pirmin Bischof im Gespräch mit seinem allfälligen «Nachrücker» im Nationalrat, Urs Schläfli. Im Hintergrund Gaudenz Oetterli, Präsident der CVP Stadt Solothurn.

«Ab id Hose!»

Der neugewählte Nationalrat Stefan Müller machte an der letzten Vorstandssitzung klar, dass er um die Notwendigkeit wisse und daran arbeiten werde, dass es in vier Jahren auch den «Müller-Effekt» geben wird. Dazu wünschen wir viel Glück. Und weiter wünschen wir uns natürlich auch einen «Schläfli-Effekt»! Denn wenn es Pirmin Bischof in den Ständerat schafft, wird Landwirt Urs Schläfli als zweiter CVP-Nationalrat nach Bern fahren. Aber um den «Schläfli-Effekt» erzielen zu können, gilt zuerst: «Ab id Hose!» und alle Kräfte mobilisieren! Beim Ständerat ist bis jetzt noch nichts gewonnen. Es beginnt alles noch einmal bei Null, und wir müssen Pirmins Wählerinnen und Wähler noch einmal an die Urne bringen!

**Michael Ochsenbein
Co-Wahlkampfleiter CVP Kanton Solothurn**

Stefan Müller-Altermatt: Familienväter können das!

□ Kann man als junger Familienvater mit vier Kindern ein Nationalratsmandat ausfüllen? Ich bekam die Frage während des Wahlkampfes überraschend häufig gestellt. Trotz der Häufigkeit habe ich mich nie darüber geärgert. Denn die Frage ist völlig legitim. Meine Frau und ich haben sie uns ja schliesslich auch gestellt, bevor wir uns zur Kandidatur entschieden haben. Auch wenn man von vornherein ja niemals mit einer Wahl rechnen darf, soll der Fall der Wahl doch wohl durchdacht sein – sonst kann man weder ernsthaft kandidieren, noch ein Amt ernsthaft ausfüllen.



Die ganze Familie Müller-Altermatt freut sich über die Wahl.

Wir haben uns also lange überlegt, wie es mit der Vereinbarkeit eines Nationalratsmandats mit der kinderreichen Familie aussieht. Vertieft in Diskussionen um Sessionsdaten, Arbeitspensen, Hütedienste und nicht zuletzt die finanzielle Absicherung der Familie haben wir uns dann irgendwann gesagt: «Das kann doch gar nicht sein!» Es kann doch gar nicht sein, dass ein ganz gewöhnlicher Familienvater nicht in Bern politisieren kann. Wäre es nicht möglich, wäre doch unser System krank. Dann würde dieses System nämlich den Teil unserer Gesellschaft von der aktiven Mitarbeit in Bern ausschliessen, auf dem unsere Partei ihre Legitimation begründet: die Familien.

Wir kamen also zum Resultat: Ein Familienvater muss in Bern politisieren können. Ich bin überglücklich, seit dem 23. Oktober zu wissen, dass ich es auch tatsächlich darf. Ich danke von ganzem Herzen allen Wählerinnen und Wählern, die mir dies ermöglicht haben.

Die Diskussion, die wir in der Familie bei der Frage um meine Kandidatur geführt haben, steht stellvertretend für Tausende solcher Diskussionen. Diskussionen, bei denen es jeweils um die Zukunftsperspektiven der Kinder geht, um die Verwirklichung der Ehepartner, überhaupt um die Entwicklung unserer kleinsten und wichtig-

sten Gesellschaftszelle. In all diesen Diskussionen widerspiegelt sich die Familienpolitik unseres Landes. Und in all diesen Diskussionen wird klar, dass Familienpolitik nicht einfach Familienpolitik ist.

Familienpolitik ist Sozial- und Finanzpolitik – unsere beiden Volksinitiativen beweisen das. Familienpolitik ist Wirtschaftspolitik – die Debatten um Krippenplätze und den Mutterschaftsurlaub lassen grüssen. Familienpolitik ist Umwelt- und Landwirtschaftspolitik – wir definieren heute, wo sich unsere Kinder einmal erholen werden und wo und wie sie ihre Lebensmittel produzieren.

Ich spüre die Auswirkungen dieser Politikbereiche tagtäglich in der eigenen Familie. Es ist nicht primär meine Ausbildung oder ein weit reichendes Netzwerk in Gesellschaft und Wirtschaft, welches mich darauf hoffen lässt, dass ich im Nationalrat bestehen kann. Es ist schlicht mein alltägliches, familiäres Leben, welches ich als wichtigsten Rucksack nach Bern mitnehme.

Ich freue mich und bin dankbar, dass ich am 5. Dezember diesen Rucksack erstmals packen darf!

**Stefan Müller-Altermatt
neu gewählter Nationalrat, Herbetswil**

Einbruchdiebstahl

Arbeiten unsere Sicherheitsorgane effizient?

Die Bezirke Dorneck und Thierstein sind in der Kriminalstatistik nicht auf den vorderen Rängen zu finden. Die Region ist grundsätzlich sicher; trotzdem haben viele Bewohner Angst in ihren eigenen vier Wänden. In diesem Winter musste die Polizei wegen zahlreichen Einbrüchen im Leimental ausrücken. Leider konnte in keinem Fall die Täterschaft ermittelt werden, was einzelne Medien in der Region dazu bewogen hat, heftige Kritik an der Polizei zu üben. Die Einbruchswelle hat auch Politiker aufgeschreckt – die CVP hat zuerst reagiert und anlässlich einer Versammlung Vertreter von Polizei und Justiz zu Referaten eingeladen.

Aus anderen Parteien wurden nun ein Auftrag und eine Interpellation eingereicht. Die CVP hat sich daraufhin mit Vorstössen zurückgehalten, aber wir präsentieren gerne unsere Ideen.

Wenig Garten und viel Zaun

Solothurn ist der Kanton der Regionen – dies zeigt sich auch im Bezirk Dorneck. Vom Hauptort Dornach nach Büren fährt man eine gute Viertelstunde. Etwa gleich lange dauert die Fahrt in die andere Richtung ins Leimental. Wenn eine Patrouille gerade in Büren zirkuliert und ins Leimental gerufen wird, ist sie etwa eine halbe Stunde unterwegs. Die Hälfte der Fahrzeit verbringt die Solothurner Polizei dabei im Baselbiet. Bei Notfällen funktioniert die grenzübergreifende Zusammenarbeit bereits heute und Baselbieter Kollegen rücken auf Verlangen auch ins Solothurnische aus. Die Polizisten beurteilen die Zusammenarbeit als gut. Ist sie aber auch effizient?

Die Kantone Neuenburg und Jura machen es vor: Nicht jeder Kanton braucht seine eigene Polizei. Andere Formen der Zusammenarbeit müssen geprüft werden. Beispielsweise ein Nordwestschweizer Polizeikorps oder eine terri-

toriale Aufteilung. Zum Beispiel: Der Bezirk Dorneck wird durch die Baselbieter Polizei abgedeckt, das basellandschaftliche Laufental durch die Solothurner. Eine besondere Herausforderung für die Politik wäre hier die Vereinheitlichung der Gesetzgebung.

Prävention

Die Polizisten finden auf ihren Patrouillen häufig regelrechte Einladungen an ungebetene Gäste vor: offene Fenster, ungesicherte Türen, verlassen wirkende Häuser. Hier kann jeder selber vorbeugen – Fenster und Türen sind zu sichern. Hausbesitzer können sich vor Ort von der Polizei beraten lassen und erhalten fachkundige Tipps zur Verbesserung der Sicherheitseinrichtungen. Diese Präventionsarbeit ist sehr zu begrüßen, das Angebot ist aber zu wenig bekannt. Veranstaltungen, Inserate und Flugblätter könnten hier Abhilfe schaffen. Die Politik muss dafür die nötigen Mittel zur Verfügung stellen.

Nicht erst seit Schengen

Einbruchsserien entlang der Grenze gibt es nicht erst seit der Unterzeichnung des Schengen/Dublin-Abkommens durch die Schweiz. Bereits

vorher kamen organisierte Diebesbanden ungehindert über die Grenze, viele Grenzübergänge können seit Jahren unkontrolliert passiert werden. Mit dem Schengen-Abkommen wurden weder Grenzzäune abgebaut noch Schlagbäume geöffnet. Offen ist, ob das Abkommen die Einwanderung aus Osteuropa nach Frankreich begünstigt. Hier sind gute Kontakte zum Nachbarland gefordert, denn viele mutmassliche Täter leben in Camps im Elsass.

Hilfe durch die Grenzwaache?

Die Kompetenz der Grenzüberwachung liegt (wie es der Name sagt) bei der Grenzwaache, deren Aufgaben aber immer vielfältiger werden. Der Bund muss die notwendigen Ressourcen zur Bewältigung dieser Aufgaben sicherstellen und dafür besorgt sein, dass das Personal richtig eingesetzt wird. Patrouillen der Grenzwaache durch Wohnquartiere sind überflüssig und Aufgabe der Polizei. Hier ist aus Sicht der Schreibenden eine Rückbesinnung notwendig. Kleinere Grenzübergänge wie z. B. Flüh, Kleinlützel oder Rodersdorf müssen besser überwacht werden, vor allem in der Nacht. Denn eines ist sicher: Einbrecher kommen oft über die Grenze. Teilweise werden bereits heute vor allem kleinere Grenzübergänge mit Video überwacht. Die Autokennzeichen werden mit einer Datenbank verglichen und gesuchte Fahrzeuge können so ermittelt werden. Diese Technologie könnte durchaus auch an wenig befahrenen Übergängen eingesetzt werden, immer unter Wahrung der Datenschutzbestimmungen.

Dies sind drei realistische Vorschläge zur Verbesserung der Situation. Davon profitiert der ganze Kanton.

Micha Obrecht, Präsident CVP Dorneck-Thierstein
Fabio Jeger, Kantonsrat CVP



Agenda

- ▶ Samstag, 21. Januar 2012
**Delegiertenversammlung
CVP Schweiz in Einsiedeln**
- ▶ 27. Februar bis 16. März 2012
Frühlingsession Eidg. Parlament
- ▶ Sonntag, 22. März 2012
Eidg. Abstimmungstermin
- ▶ 2. bis 4. April 2012
Sondersession Eidg. Parlament
- ▶ Samstag, 21. April 2012
**Delegiertenversammlung
CVP Schweiz in Neuchâtel**

Adressen

Präsidentin CVP Kanton Solothurn

Annelies Peduzzi, Rustmattweg 24, 4543 Deitingen
Telefon 032 530 18 48, Fax 032 686 88 80
praesidium@cvp-so.ch,
www.annelies-peduzzi.ch

Sekretariat CVP Kanton Solothurn

Michelle Heuberger, Hähnimatte 7, 4556 Aeschi
Telefon 062 961 08 37, info@cvp-so.ch 4556 Aeschi

Finanzen

Brigitte Lüthi-Köfml, Bergackerstrasse 5, 4557 Horriwil
Telefon 032 614 15 54, finanzen@cvp-so.ch

Raiffeisenbank Wasseramt Mitte, 4552 Derendingen
Postkonto 45-3537-6, Konto CH81 8093 8000 0038 5846 9

JCVP Kanton Solothurn

Pascal Walter, St. Urbangasse 59, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 58 53,
jcvp@cvp-so.ch

CVP im Internet

www.cvp-so.ch
Carmelo Insalaco, webmaster@cvp-so.ch

Impressum



Redaktion
«Persönlich.» Ueli Custer
Erlenweg 13, 4514 Lommiswil
redaktion@cvp-so.ch

Herausgeber CVP Kanton Solothurn

Jahresabonnement CHF 25.– (6 Ausgaben)

Redaktion Peter Brotschi
Ueli Custer
Fabio Jeger
Michelle Heuberger
Margrit Huber
Carmelo Insalaco

Gestaltung und Realisation Brandl & Schärer AG, Olten
www.brandl.ch

Druck Druckerei Schöni, Zuchwil

**Menschen.
Und was sie verbindet.**